

Nutella

Wenn etwas drauf steht, dann tut es gewöhnlich so, als wäre dies auch der Inhalt. Labeling, ein schönes neues Wort, ist ganz wichtig. Werbefachleute können das bestätigen. Verbraucher dürfen dann, so sie nicht ganz grundsätzlich Fettschichten sind, annehmen, ihre spezifische Wahl getroffen und das entsprechende Produkt gewählt zu haben, welches ihre Bedürfnisse befriedigt.

Wahlfreiheit, unser verbrieftes Recht, gilt natürlich auch für politische Wahlen. Das dabei fast egal ist wen mensch wählt, durften wir gerade alle live miterleben. Am Rande sei erwähnt, 4% für die US-Grünen ist unter diesen Umständen ein beachtliches Ergebnis. Und die US-Grünen sind mit unseren Weicheiern nun wirklich nicht zu vergleichen. Vielmehr deren Gegenteil. Nicht die politische Karriere, sondern fundamentale Systemkritik bestimmen das politische Wirken.

Um bei den Grünen zu bleiben, aber um auf eine wesentlich wichtigere Wahl hin zu wechseln, wichtiger, weil wir dürfen selbst wählen, die Wahlen zum Studierendenparlament.

Worum geht es da eigentlich? Wenn wir berichten glauben schenken dürfen, ist das doch ein ziemlicher Kasperhaufen, oder etwa nicht? Wenn das so ist, warum wollen dann all die Listen daran teil haben und buhlen um die Stimmen?
Irgendwas muß doch dran sein.

Postmodern: Es gibt verschiedene Interessen daran. Das StuPa wählt den AStA. Dieser wiederum kann an viele Grünschäbel Posten vergeben, ihnen die Ausübung ihrer, mitunter auch für andere vernünftigen, Hobbys ermöglichen oder den Start in die Karriere. Andererseits ließe sich der AStA, mit seinen nicht unerheblichen Mitteln, auch in einen Ort des gesellschaftlichen Widerstands verwandeln. Was von beiden, darum tobt seit längerem ein anhaltender Streit zwischen AStA-Mehrheit bzw. rechts davon und linker Opposition.

Ganz postunmodern vertreten wir als AMS darin die Position einer politischen Minderheit an der Universität. Mit der Folge, daß wir in den letzten Jahren auf den Bänken der linken Opposition Platz nahmen. Da wo wir unter den gegebenen Umständen auch hingehörten. Sehr zum Unwillen des AStA-tragenden Teils der Regierungsjugend. Diese wären uns gern ganz los geworden. Deshalb ließen sie sich auch einiges Einfallen. Demokratieästhetische Aspekte ignorierend, wurde z.B. mit den jungrechten im Parlament Satzung und Wahlordnung zum StuPa geändert. Zwar nicht mit den nötigen Mehrheiten, aber doch Mehrheiten. Und es reicht ja, regelmäßig zu beschließen, daß man mehr ist. Nicht ganz fein, aber mit der Legitimation all derer, die bei der letzten Wahl ihre Stimme an sie oder ihre Tarnliste weggegeben haben.

Doch damit brach das Chaos aus. Zu früh verkündete das Präsidium des StuPa, es würde eine 2,5% Hürde gelten und es würden anstatt wie bisher 47, nur noch 35 ParlamentarierInnen einziehen. Schließlich mußte die Prozenzhürde wieder zurückgenommen werden.

Die GHG sah sich am Ende zu einigen Manövern genötigt und tritt jetzt mit mehreren Tarnlisten zusammen an. Doch wer jetzt das Semesterticket, Fachschaffler oder Kulturkombinatler wählt, der hat am Ende doch wieder nur grüne Flitzekacke.

Darum merke: Nur wo AMS drauf steht, ist auch AMS drin. Und das gilt, wenngleich wir uns gezwungen sahen eines unserer Mitglieder wegen der Unklarheit um die Prozenzhürde auf einer anderen Liste, die hierdurch, ihr im Gegensatz zur GHG, unterschiedliches Demokratieverständnis zum Ausdruck bringt, kandidieren zu lassen. Aber auch in diesem Fall steht drauf, daß wir drin sind.